

Unsere Meiereien

Annemarie Biesel

Bald nach der Teilung Mohrkirchs in zwei selbständige Gemeinwesen entwickelten sich nicht nur die Schulen und Verwaltungen getrennt, sondern die Bauern schlossen sich auch innerhalb ihrer Gemeinden zu Genossenschaften zusammen. Noch bevor die Darlehnskassen in Mohrkirch gegründet wurden, bildeten die Bauern Milchverwertungsgenossenschaften. Sie erkannten bald den Wert eines solchen Zusammenschlusses, vor allem in Bezug auf den Absatz ihrer Waren, wußten aber auch, daß dadurch eine erhebliche Qualitätssteigerung ihrer Milchprodukte eintrat. Die Qualität bei der früheren Herstellung in den einzelnen Bauernhaushalten ließ oft zu wünschen übrig. Meist hielt man auch nur so viele Milchkühe, daß man seinen eigenen Bedarf an Milch, Butter und Verfütterungsmilch decken konnte. Das MelkennRahmen und Buttern wurde bis ins 20. Jahrhundert hinein fast ausschließlich von der Hausfrau und ihren weiblichen Hilfskräften besorgt. Die Milch wurde zum Sauerwerden in Bütten und Satten gefüllt, jedoch vorher abgerahmt. Der Rahm wurde gleichfalls weggestellt, um sauer zu werden. Im Winter standen die gefüllten Gefäße auf Regalen in den Wohnstuben. Der Tabakgeruch wurde von der Milch und dem Rahm angenommen, dann wurde im Butterfaß mit der Butterstange die Milch von Hand gebuttert. Einige größere Betriebe besaßen kleine, primitive Buttermaschinen. Diese bestanden aus einem Faß, das mit Hilfe eines Pferdegöpels in rotierende Bewegung gesetzt wurde. So war Butterpreis und Qualität sehr verschieden, und der Absatz er-

Mit dem Bau der Meiereien, die nun mehr Milch zur Verarbeitung annehmen konnten, gab es auch weitere Änderungen. Die Zahl der Milchkühe auf den Betrieben erhöhte sich; daher kam Zum Getreideanbau auch die Weidewirtschaft und der Anbau von Rüben und Klee. Zur Verfütterung der anfallenden Magermilch bauten die einzelnen Meiereien meist größere Schweineställe.

Mohrkirchwesterholz

Im Jahre 1872 bildeten 7 Bauern : Jes Christophersen und Diedrich Börnsen (Kälberhagen), Andreas Christophersen und Fr. Friedrichsen (Compagnie), Jacob Thomsen (Norwegen), August Bruhn (Schweden) und August Vogel (Mohrkirchwesterholz) eine Meiereigenossenschaft. Sie kauften Peter Clemensen's Besitz, bauten einen Flügel an das Haus, ebenso eine Milchanlieferungshalle, einen großen Keller mit Wasserbassin für Milchenträuhung, einen Butterkeller mit Buttermaschine, die von einem Pferd angetrieben wurde, Käsereianlagen und später einen größeren Schweinestall. Als erster Meiereiverwalter wurde Heinrich Clausen, Holzmühle, angenommen.

Wie nun die Arbeit in dieser Meierei ablief, beschreibt Asmus Vogel: „Die Milchanlieferung morgens und abends in großen hölzernen Eimern, die nach Litern gestempelt waren, wurde in einer großen hölzernen, nach Litern gestempelten Tonne nachgemessen. Die Milch kam dann in hölzerne Bütten, später in blecherne Satten, die in Bassins zur Abkühlung gestellt wurden zum Entrahmen. Die Beschaffung guten Brunnenwassers machte große

Schwierigkeiten. Nach Wasser bohren konnte man nicht, es mußte tief gegraben werden. Erst der dritte Brunnen hatte genügend Wasser. Die Butter wurde in Dritteln (das sind 50 kg fassende Holzfässer) nach Hamburg verkauft, der Magerkäse für — Pfg, in der Umgegend. Monatlich wurde gemeinschaftlich abgerechnet und nach Abzug der Unkosten die Einnahmen verteilt. "

Einige Jahre später beschlossen die Bauern, die Meierei an Fritz Dreesen zu verpachten, einem sehr tüchtigen Mann, der leider schon 1877 verstarb. Sein Nachfolger war Fritz Schröder. Er übernahm von seinem Vorgänger alle angeschafften Einrichtungen und auch zwei Maulesel. Das sind genügsame und ausdauernde Pferde zum Buttern, Pflügen und Fahren. Er machte vorzüglichen Käse. Zur Verfütterung der Molke hatte er viele Schweine. Die Butter lieferte er an Peter Callsen, Jordan.

Im Jahre 1884 wurde (von Dänemark und Schweden kommend) ein neues Verfahren bekannt: Die Milch wurde durch Zentrifugalkraft entrahmt. Man besichtigte verschiedene Meiereien und entschloß sich, diese wichtige Neuerung einzuführen. Man kaufte einen Bauplatz gegenüber der alten Meierei und ließ den Bau von dem Baumeister Emil Christophersen errichten und die Maschinen durch eine Haderslebener Firma einbauen.

Betrieb nicht schließen zu müssen, übernahm Fritz Sausen noch einmal die Betriebsleitung, Jacob Thomsen die Hauptgeschäftsführung, Detlef Vogel die Kassengeschäfte und Herr Holmer aus Mohrkirch-Osterholz die Buchführung.

Nach dem Krieg mußte die Meierei für kurze Zeit wegen Kohlenmangels geschlossen werden. Ebenso wurde bald nach dem Krieg aus der „Freien Meiereivereinigung“ eine „Eingetragene Genossenschaft“. Dadurch sollte die Meierei, wie es hieß, vor steuerlichen Schäden geschützt werden.

Mit der Meierei Köhnholz kam eine Vereinbarung zustande, wonach die Milch vorläufig auf zehn Jahre an die Meierei Mohrkirch-Westerholz geliefert werden sollte.

Die Betriebsleiter wechselten noch einmal, auf Tramsen folgte Herr Wigger, der dann im Mai 1958 von Dieter Papenthin abgelöst wurde.

Nachdem sich die Meierei im Mai 1959 dem Butterwerk in Schleswig angeschlossen hatte, um den Absatz der Butter zu sichern, kam im Dezember 1967 das Thema einer Fusion mit der Meierei Mohrkirch-Osterholz zur Sprache, dem einmütig zugestimmt wurde. Im Januar 1968 erläuterte der Verbandsoberversprüher Jürgensen vom Raiffeisenverband den Verschmelzungsvertrag vor der Mitgliederversammlung, der daraufhin angenommen wurde. Die Milch sollte zukünftig mit einem Tankwagen abgeholt werden. Im Verschmelzungsvertrag wurde zum Schluß festgelegt, daß „die Verschmelzung beider Genossenschaften einer weiteren Fusion mit einer Nachbargenossenschaft nicht entgegenstehen sollte“. So begann 1969 die Planung über einen Zusammenschluß mit der Meiereigenossenschaft eGmbH Satrup, die am 2. 4. 1969 beschlossen wurde. Es sollte vor allem die Käserei dort ausgebaut werden. Die letzte Mitgliederversammlung von unserer Meierei fand am 3. 6. 1969 statt.

Seit Gründung der Meierei wählten die Genossenschaftsmitglieder aus ihren Reihen den Vorstand und den Vorsitzenden des Vorstandes sowie einen oder mehrere Prüfer. Die wichtigsten Namen seien hier aufgeführt:

von 1885 bis 1891 Heinr. Christophersen

bis 1894 Jes Christophersen

von 1894 bis 1924 Asmus Vogel

von 1924 bis 1934 August Petersen

von 1934 bis 1937 Dr. Lassen

Asmus Vogel konnte 1919 außer seiner Tätigkeit als Vorsitzender auf einen 25jährigen Dienst als Rechnungsführer zurückblicken. Ihm wurde dafür ein Geschenk überreicht.

Nach der Übernahme der Meierei Köhnholz im Jahre 1949 war Herr Schumann, Köhnholz, von 1950 bis 1955 Aufsichtsratsvorsitzender und ab 1955 Vorsitzender der Genossenschaft.

Ab 1935 findet man dann in den Protokollbüchern weitere Namen von Vorstandsmitgliedern. Erwähnt seien: Jacob Krumpeter, Hermann Carstensen, Joh. Jessen, Johs. Diederichsen und ab 1946 Christ. Hansen, H. Bendixen, A. Brennecke, Willy Schumann, Köhnholz, Karl Thams und Nico Gondesen, Bastrup, Hans Jacob Paulsen und Heinrich Brix. Sollte jemand vergessen sein, möge das bitte entschuldigt werden.

Mohrkirchosterholz

Trotz vieler Nachforschungen ist es nicht gelungen, irgendwelche Akten, Protokolle oder Ähnliches aufzutreiben, auch nicht bei der „Adelbyer“, die nach den vielen Fusionen als letzte Nachfolgerin gelten kann. Es liegt nur eine Arbeit des jetzigen Realschulrektors Wolfgang Biesel vor aus dem Jahre 1959 über das Genossenschaftswesen auf dem Lande. In Auszügen soll diese wiedergegeben werden:

„Von Grundbesitzern in Mohrkirchosterholz und Flarup hat sich eine Genossenschaft gebildet, um ihre Milch gemeinschaftlich durch die Zentrifuge zu entrahmen, ferner den gewonnen Rahm gemeinschaftlich verbuttern zu lassen. Die entrahmte Milch und die Buttermilch erhält jeder Bauer nach dem Verhältnis der angelieferten Vollmilch zur eigenen Verwertung zurück.“

Das ist der genaue Wortlaut des § 1 des Statuts der Mohrkirchosterholzer Meierei. Er wurde mit weiteren 14 Paragraphen am 29. 10. 1884 aufgestellt. Zusammen bilden sie die Satzungen der neugegründeten Meierei. Diese haben sich natürlich im Laufe der Zeit geändert und erweitert. In den Satzungen der freien Meiereigenossenschaft zu Mohrkirchosterholz von 1936 finden wir bereits 40 Paragraphen.

Eine sehr bedeutende Änderung hat z.B. das Abstimmungsrecht durchgemacht. In den Anfängen des Meiereiwesens hatte jedes Mitglied so viel Stimmen, wie Milchkühe der Meiereivereinigung eingegliedert waren. Heute hat jedes Mitglied nur eine Stimme. Die Geschäftsanteile richten sich jedoch nach der Kuhzahl. Sollte also eine neue Maschine angeschafft werden, kam es zu unschönen Streitigkeiten.

Nachdem das Statut von der Genossenschaft genehmigt war (die Genossenschaft umfaßte damals 24 Mitglieder) wurde die Wahl des Vorsitzenden vorgenommen. Gewählt wurden J. Bruhn aus Flarup, der Gastwirt A. Kiene, Mohrkirchkrug, und der Parzellist A. Nissen auf Mohrkirchen.

Kurze Zeit nach der Gründung der Genossenschaft wurde ein Kauf- und Überlassungsvertrag zwischen dem Kätner Jürgen Callsen und den Interessenten über einen Parzellenabschnitt abgeschlossen. Dieser war 5 ar 5 qm groß.

Über den Bau des Meiereigebäudes habe ich in den Akten unserer Meierei einen Erläuterungsbericht gefunden. Der handschriftliche Originaltext lautet:

Baustelle: Daß auf anliegender Zeichnung dargestellte Gebäude soll auf dem bisher dem Herrn Callsen gehörige, im Kataster unter Parzelle 104 angeführte, nunmehr von der Meierei-Genossenschaft Mohrkirchosterholz käuflich erworbene Grundstück aufgeführt werden.

Lage des Gebäudes: Daß Gebäude, wird so aufdem Grundstück angelegt werden, der Straße zugekert werden, daß die Frontseite nach Westen der Straße zugekert werden wird. Der Haupteingang ist von Westen.

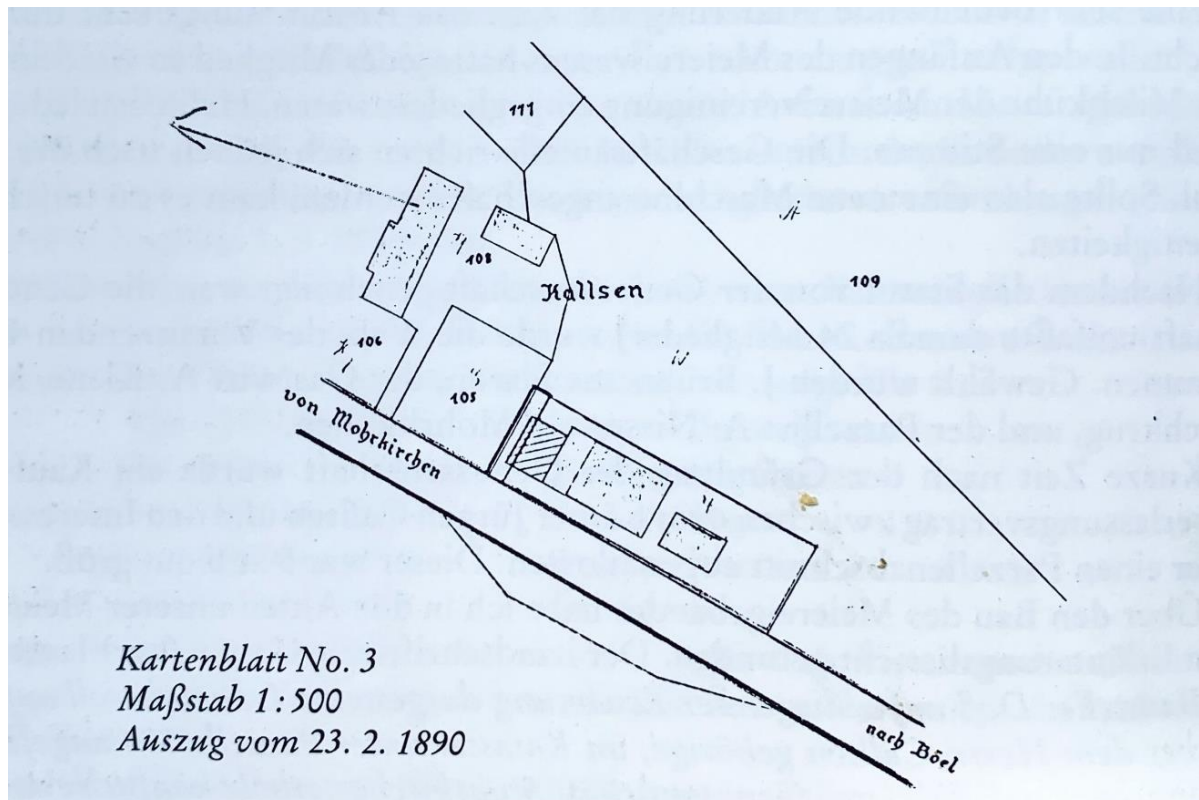
Art u. Einrichtung des Gebäudes: Daß Gebäude ist, wie es auf der Zeichnung dargestellt, zum Betriebe einer Dampf-Meierei mit Separatoren Betrieb bestimmt. Wie auf der Zeichnung ersichtlich, sind die beiden Seitenflügel nur in einer Geschoßhöhe aufgeführt, während der Mittelbau 2 Etagen hat und ist das Obere Geschoß für die Wohnung des Meieristen bestimmt, dieselbe ist vom Waschraum der Meierei durch eine hölzerne Treppe zugänglich. In dem Seitenflügel des Geschosses ist links ein Kühlraum für Magermilch, ein Butterkeller und eine Rahmkammer Projectiert. Im Seitenflügel rechts ist eine Wohnstube nebst Comtoir sowie der Raum zur Aufstellung des Dampfkessels sowie der Dampfmaschine verlegt. Die Umfassungswände des Raumes sind als 1 Stein stark angenommen. Der untere Mittelbau ist für die Annahme der Milch, Waschraum sowie für den Raum zur Aufstellung der Centrifugen bestimmt.

Ebenfalls steht hier die Buttermaschine. Als Geschoßhöhe ist 3 m angenommen und sind alle Räume mit einer Gipsdecke auf Schalung überdeckt. Sämtliche Umfassungswände sind massiv, 1—1 1/2 Stein angenommen. Die aufzuführenden Schornsteine werden senkrecht aus dem Dach geführt und haben einen Querschnitt 25/25.

Bedachungsart: Als Bedachungsmaterial ist Dachpappe auf Schalung angenommen.

Örtliche Lage des Gebäudes: Wie aus Situationsplan ersichtlich wird das Gebäude von dem nächstliegenden Gebäude 18 m entfernt werden. Die Entfernung vom öffentlichen Weg wird 3 m betragen. Im übrigen siehe Situationsplan.

Brunnen: Der für den Bau bestimmte Brunnen ist an der Südseite Projectiert und zwar 3 m vom Gebäude entfernt.



Dieser Erläuterungsbericht zeigt uns, dank der genauen Angaben, die Meierei in alter Form. Er wurde am 24. Januar 1885 verfaßt und von einem Baumeister aus Satrup und dem Vorsitzenden der Genossenschaft, A. Nissen, unterzeichnet.

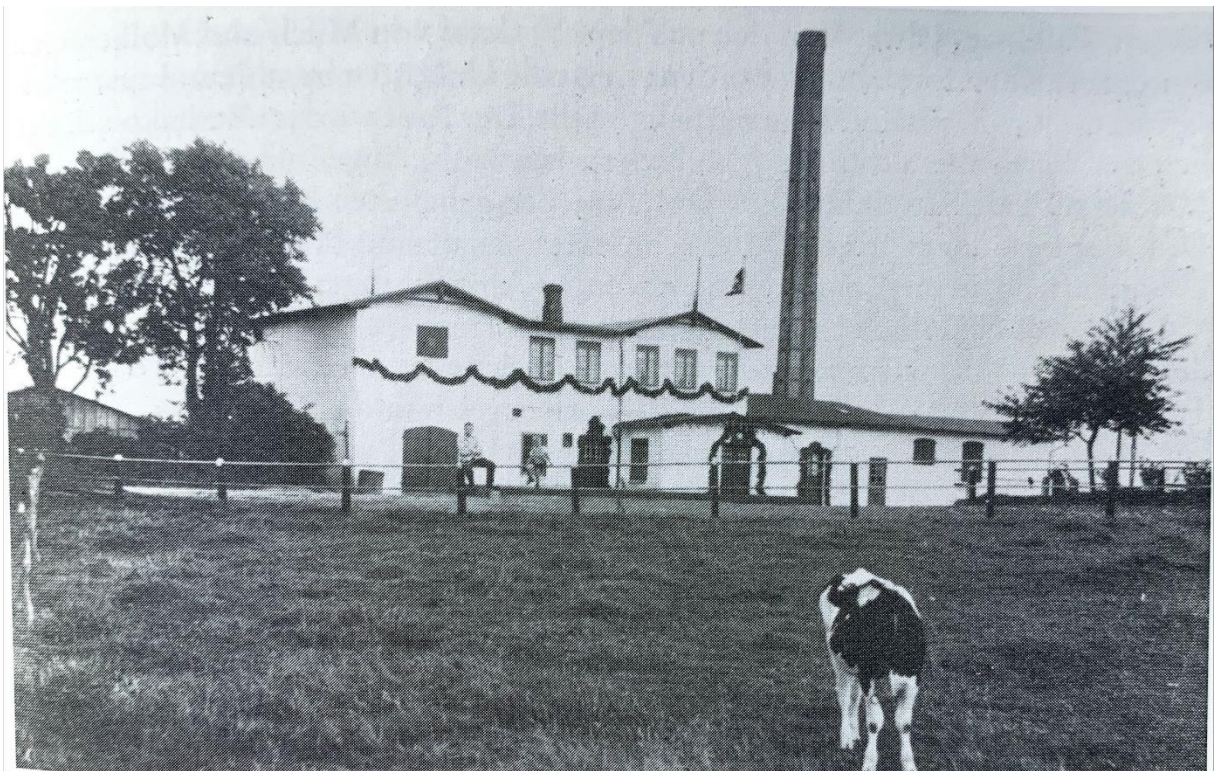
Am 2. Juni 1902 wurde auf Grund des § 22 des Bürgerlichen Gesetzbuches und des Artikels I der Verordnung zur Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches vom 16. 11. 1899 der Meiereigenossenschaft Mohrkirch die Rechtsfähigkeit verliehen.

Heute hat unsere Meierei natürlich wieder ein ganz anderes Gesicht. Durch Umbauten und Vergrößerungen hat sich das Gebäude ständig geändert.

Im Jahre 1954/55 war die letzte große Modernisierung unserer Meierei. Es wurde eine neue Erhitzungsanlage mit TB C-Umschaltvorrichtung eingebaut, ein automatisches Kannenförderband angeschafft, eine Käserei errichtet, die Wohnung vergrößert und die Rampe erweitert. Heute zählt die Genossenschaft 54 Mitglieder und 460 Kühe. Der Kopf der Genossenschaft wird vom Vorstand und dem Aufsichtsrat gebildet. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und 2 Mitgliedern oder Aufsichtsräten. Im § 20 heißt es: Die Vorstandsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung auf 3 Jahre gewählt. Jedes Jahr scheidet das dienstälteste Mitglied aus. In den ersten zwei Jahren wird die Reihenfolge des Ausscheidens durch das Los bestimmt. Eine Wiederwahl ist zulässig. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter werden von der Mitgliederversammlung bestimmt. Die Verteilung der übrigen Vorstandsämter erfolgt durch Beschluß des Vorstandes.

Die jährlich wiederkehrende ordentliche Mitglieder- oder Generalversammlung findet fünf Monate nach dem Jahresabschluß (31. 12.) statt. Eine außerordentliche Versammlung muß spätestens eine Woche vor dem Termin angesagt werden. Der Vorstand hat eine schriftliche Einladung mit der zuständigen Tagesordnung an jedes Mitglied zu schicken. Für Fragen, die

während dieser Woche auftauchen, muß eine Versammlung einberufen werden. Jedes einzelne Mitglied erkennt, indem es in die Genossenschaft eintritt, den Mehrheitsbeschluß unter allen Umständen an. Jeder Betrug wird mit Geldstrafen oder Verweis gesühnt. Die Ausweisung durch die Genossenschaft erfolgt auf sofortige Kündigung. Ein eigener Austritt kann nur dann zugelassen werden, wenn die zu verlassende Genossenschaft keinen Schaden erlangt und wenn die Zustimmung des Genossenschaftsverbandes vorliegt. Die Kündigungsfrist beträgt in diesem Fall zwei Jahre. von den aus dem Verkauf von Milch und Molkereiprodukten erzielten Einnahmen werden zuerst die Unkosten bezahlt und eine gewisse Summe zur Kapitalbildung zurückgestellt. Der Rest wird im Verhältnis der gelieferten Fetteinheiten an alle Mitglieder ausgezahlt. Augenblicklich zahlt unsere Meierei für jede Fetteinheit 0,07 DM, für jeden gelieferten Liter Magermilch 0,10 DM. Für besonders hohen Durchschnittsfettgehalt sind Prämien ausgesetzt. Bei Unsauberkeit für angesäuerte Milch werden Abzüge abgerechnet.



50jähriges Jubiläum der Meierei Mohrkirch-Osterholz

Kann man eigentlich bei unserer kleinen Dorfmeierei von einer Bedeutung in der Volksernährung sprechen? Ich glaube ja, denn ist es nicht so, daß der größte Teil aller deutschen Meiereien kleine Dorfmeiereien sind? Die Zahl wirklich großer Milchverwertungsgenossenschaften ist doch wohl sehr klein. Immerhin ist unsere Meierei ein 1,5-Millionen-Betrieb, d. h., daß jährlich 1,51, Millionen Liter Milch gehandelt werden. In der Saisonzeit Mitte Mai bis Ende Juni werden täglich 6000 bis 6500 Liter angeliefert, im Oktober bis November nur 3000 Liter pro Tag. Von der in unserer Meierei verarbeiteten Milch gehen zeitweilig 15% an die Nestle AG in Kappeln und ca. 30 % erhalten die Bauern in Form von Mager- und Buttermilch zur Verfütterung. Der Rest und die abgerahmte Milchsahne werden zu Frischkäse und die reine Sahne zu Butter verarbeitet. Unter Frischkäse versteht man Quark und ähnliche Erzeugnisse. Natürlich wird auch Weich- und Hartkäse (verschiedene

Reifungszonen) hergestellt, jedoch nur zum Verkauf im Ort. Um Hartkäse in großem Rahmen herzustellen, wären große Reife- oder Lagerhäuser nötig. Außerdem hat man gern einen schnellen Umsatz, damit man wieder mit dem verdienten Geld arbeiten kann.

Frischkäse und Butter werden von Mohrkirch nach Hamburg und Flensburg geliefert. Nach Flensburg herrscht eine tägliche Verbindung, nach Hamburg gelangt im Sommer vier- bis fünfmal, im Winter dreimal wöchentlich eine Sendung. Vier- bis fünfmal in der Woche wird eine Entfernung von 200 km zurückgelegt, um diese leicht verderblichen Produkte an die vielen tausend Verbraucher in der Stadt heranzubringen.

Der Frischkäse gelangt nach Überprüfung auf den bestimmten Fettgehalt in den Großhandel, die Butter wird in der Hamburger Butter- und Eierzentrale gesammelt. Jede Meierei rechnet damit, daß sie mindestens zweimal im Monat einen Anruf oder ein Telegramm erhält, sofort eine Butterprobe einzuschicken. Diese wird nur dann bewertet, wenn das Butterpaket den Datumsstempel des Anruftages trägt. Erhält die Butter zweimal keine 20 Punkte, wird es der Meierei verboten, diese als „Deutsche Markenbutter“ zu verkaufen. In diesem Fall ist sie nur „Deutsche Molkereibutter“. Der Ertrag ist natürlich wesentlich geringer.

Der Frischkäse steht natürlich auch unter Kontrolle. Oft arbeiten die Kontrollverbände geheim. Ein Ziel jeder Meierei ist es, möglichst viele Preise zu erhalten. Die Meierei wurde dreimal mit Urkunden und silbernen Löffeln ausgezeichnet. "

Soweit nun der Bericht aus dem Jahre 1959. Obgleich keine Einzelheiten wie bei der Westerholzer Meierei und keine Namen von Betriebsleitern und Vorsitzenden genannt sind, scheint mir vieles interessant und ein Bild der damaligen Zeit zu sein. Wenn der Verfasser gewußt hätte, wie schnell schon die Auflösung der kleinen Meierei vollzogen wurde ! Für die Meierei Mohrkirch-Osterholz war 1968 durch die Fusion mit der Meierei in Westerholz das Ende gekommen.

Als Betriebsleiter, der 34 Jahre hier in Mohrkirch die Meierei geleitet hat und aus Altersgründen ausschied, sei Martin Rusch erwähnt. Die Bevölkerung kannte es gar nicht anders, als daß er und seine Frau morgens und abends in der Meierei standen, wenn die Milch angeliefert wurde und der Kleinverkauf erfolgte. Er baute sich für seinen Lebensabend in der Nähe der Schule sein eigenes Haus, während sein Sohn die Meierei in Ahneby übernahm. Nach Martin Rusch kam Martin Andersen bis 1964 nach Mohrkirch. Er wohnt heute in Süderbrarup. Bis zur Auflösung der Meierei machte dann Heinz Wagner hier Dienst.

Aus dem Bericht geht hervor, daß der 1. Vorsitzende, Asmus Nissen, Mohrkirchen, war. Weitere Namen sind nicht bekannt. Aus mündlichen Berichten wissen wir, daß immer wieder der Name Nissen, Mohrkirchen, genannt wird. Hier handelt es sich natürlich um verschiedene Generationen. Zuletzt, und zwar von 1960 bis zur Auflösung, hatte Matthias Nissen den Vorsitz.

Quellen:

Protokollbücher der Meierei Mohrkirchwesterholz
Arbeit v. Wolfgang Biesel

Sehr interessant dürfte vielleicht noch eine Aufstellung der Mitglieder der Genossenschaft aus dem vorigen Jahrhundert sein.

1885

Aus einem Katasterblatt geht hervor, daß der Kaufvertrag von 1885 von folgenden Personen, die die Meiereigenossenschaft Osterholz bildeten, unterzeichnet wurde:

Kätner Heinrich Michelsen M.O.
Kätner Peter Petersen
Kätner Peter Henningsen
Kätner Asmus Paulsen
Kätner Tomas Sörensen
Kätner Johannes Davis
Kätner Detlef Lassen
Kätner Jürgen Möller
Parzellist A. Nissen, Mohrkirchen
Witwe A. Biornsen M.O.
Parzellist Peter Christiansen, Möllmark
Parzellist Johann Callsen, Langdeel
Parzellist Peter Börnsen, Pattburg
Parzellist Alex. Kiene, Mohrk.Krug

1895

Aus den Statuten im Jahre 1894 entnehmen wir folgende Mitglieder und die Zahl der von ihnen gehaltenen Milchkühe:

A. Nissen I, Mohrkirchen	30 Kühe
A. Leu, Spenting	28 „
J. Bruhn, Flarup	24 „
D. Kruse, Flarup	26 „
P. Börnsen, Pattb.	18 „
Joh. Callsen, Langdeel	15 „
P. Christiansen, Möllmark	10 „
H. Callsen, Langdeel	10 „
Cl. Bendixen, Spenting	8
W. Krumpeter, M.-Mühle .	20 „
Fr. Heldt, Böel-Stamm	12 „
Fr. Thomsen, Böel	5
Peter Petersen I, Osterh.	9
Peter Clausen, Osterh	9
Th. Sörensen, Osterh.	9
Pet. Sörensen, Osterh.	10 „
Detl. Lassen, Osterh	8 Kühe
Chr. Krumpeter, Osterh.	8
Pet. Petersen II, Osterh.	5
Pet. Witt, Osterh.	5

A. Lucassen, Osterh.	5
Siegfr. Prien b. Mohrkirchen	9
A. Detlefsen, Flarup	6
Jürg. Möller, Flarup	3
Goldbohm, Flarup	2 „
Pet. Petersen III, Osterh	6 Kühe
Pet. Petersen IV, Osterh	9
A. Nissen II, Osterh	5
S. Tüdje, Osterh	8
Fr. Asmussen, Osterh	4
Heinr. Petersen I, Osterh.	6
Peter Henningsen, Osterh. .	2 „
J. Petersen, M.-Westerh.	1
Heinr. Schmidt, M.-Westerh.	8